



Von einer alten Dampferdame Unser Dampfer „Pirna“

Am 25. März, Karfreitag, wird wieder „Dampf aufgemacht“, die Schifffahrtssaison 2005 auf der Elbe ist damit eröffnet. In loser Folge wird der „Erlpeter“ seine Leser mit einem Stück Verkehrsgeschichte und -gegenwart bekannt machen. Heute stellt Ihnen Wolfgang Zimmermann, ein ausgezeichnete Kenner der Dampfschifffahrt die „Pirna“ vor.

In unseren Oberelbe- und Personendampfern haben wir exzellente technische Denkmale, die Präzision einer alten Technik mit modernem Fahrkomfort verbinden, in einer wunderschönen Landschaft fahren und damit einmalig in der Welt sind. Heute möchte ich Ihnen den Dampfer, der den Namen unserer Heimatstadt Pirna trägt, und seinen Kapitän Eberhard Preussler vorstellen.

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert war die damalige „Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ ein gut florierendes Verkehrsunternehmen mit über drei Millionen Fahrgästen pro Jahr und nicht geringen Einnahmen aus dem Frachtgeschäft. Die älteren, teilweise noch recht einfachen Glattdampfer wurden ab 1896 durch komfortable, leistungsfähige Schiffe mit Oberdeck ersetzt. In dieser Zeit legte die Werft in Blasewitz jährlich zwei Neubauten auf Stapel.

1897 war Kiellegung für zwei weitere Neubauten. Bereits am 27. April 1898 erfolgte anlässlich des 70. Geburtstages und des 25. Regierungsjubiläums des sächsischen Königs Albert (1828–1902) die Schiffstaufe auf den Namen „König Albert“. Am 20. Mai fand die technische Abnahme mit Probefahrt beider

Dampfer und am 22. Mai die feierliche Indienststellung statt. Die nunmehr fünf Oberdeckdampfer „Bodenbach“, „Hohenzollern“ (später „Schmilka“), „Habsburg“ (später Riesa), „Karlsbad“ (später „Junger Pionier“) und eben „König Albert“ – versahen die Promenaden- und Konzert-Eilfahrten zwischen Dresden und Aussig, führten nur I. Klasse mit 50 Prozent Preisauflschlag.

Neu und daher ungewohnt war der Anstrich, beige-weiß mit hellem Schornstein, wie heute der Dampfer „Stadt Wehlen“. Ausgerüstet wurden alle fünf Oberdecker mit oszillierenden Hochdruck-Verbundmaschinen, die gegenüber den älteren Niederdruck-Zwillingsmaschinen mit nur 110 PS einen geringeren Kohlenverbrauch und eine höhere Leistung haben, nämlich 140 PS. Die Umdrehungszahl der Schaufelräder liegt bei 36 bis 43 pro Minute. Diese beiden Dampfer waren die letzten Bauten der traditionsreichen Blasewitzer Werft, die dann aus Platzgründen nach Laubegast verlegt wurde.



Bild oben:

Bordstempel der „Pirna“.

Bild unten: „König Albert“ im ursprünglichen Bauzustand.

Im Jahr 1913 wurde der Dampfer gründlich überholt, wobei die bisherige Petroleumbeleuchtung durch elektrisches Licht ersetzt wurde.

Weiter auf Seite 2.



- **Papierliebe**
- **Ist Rückblick Ausblick?**
- **De Jauchnpietschr komm'**
- **Veranstaltungen im März**



Maschinenschild der „König Albert“/„Pirna“.



Dampfer „Pirna“ zwischen 1919 und 1925



Mittelschiff des Dampfers „Pirna“ 1977 in Pirna



Dampfer „Pirna“ heute



Fortsetzung von Seite 1 Unser Dampfer „Pirna“

Nach dem Ersten Weltkrieg mussten auf Verlangen der neu gegründeten ČSR die Monarchennamen auf den Personenschiffen durch neutrale Namen ersetzt werden. Sonst wäre der Gesellschaft die Konzession auf der tschechischen Elbstrecke entzogen worden. Am 25. Mai 1919 erfolgte ohne Feierlichkeiten die Umbenennung des „König Albert“ in „Pirna“.

Schon 1861 war ein Glattdampfer „Pirna“ in Dienst gestellt worden, der aber im Frühjahr 1919 verkauft wurde, sodass dieser Name freigeworden war. Ab Mitte der 1920er Jahre modernisierte man alle Dampfer der Gesellschaft. Unser Dampfer „Pirna“ erhielt 1928 einen weißen Anstrich. Nach Saisonschluss unterzog man ihn einer Generalreparatur. Die bisher halbrunden Radkästen baute man achtern aus und brachte darin die Toiletten unter. Die bisher hölzernen Radschaufeln ersetzte man durch eiserne. Endlich baute man unterdecks eine Dampfheizung ein.

Im Zweiten Weltkrieg diente der Dampfer als Büroschiff bei Dresden und erhielt einen Tarnanstrich. Ab August 1946 kam er wieder auf der Oberelbe in Fahrt. Bis 1949 hatte man auch am Dampfer „Pirna“ alle kriegsbedingten Schäden beseitigt und ihn wieder mit einem weißen Anstrich versehen. Laufende Reparaturen hielten das Schiff fahrfähig, bis 1990 ein Kesseldefekt den Dampfer zum Stillstand zwang.

Nach der Übernahme der Dresdner „Weißen Flotte“ durch die „Sächsische Dampfschiffahrt“ wurde auch unsere „Pirna“ 1993/94 einer Generalinstandsetzung unterzogen: Ein neuer ölgefeuerter Dampfkessel, ein Bugstrahlruder, eine neue Elektroanlage, eine moderne Küche und neue Toiletten wurden eingebaut. Das Holzdeck wurde neu verlegt, die Unterdecksalons neu ausgestattet.

Der Maschinenraum ist nun nach oben offen und die Radkästen sind mit Sichtfenstern versehen, sodass der Fahrgast Schaufelräder und Maschine beobachten kann.

Bei der Restaurierung wurde Wert auf die historisch getreue Außenansicht gelegt. Der Schiffsname wurde wieder halbrund mit darunter liegendem Stadtwappen aufgemalt. Aufgrund der Einbauten und der luxuriösen Ausstattung wurde das Fassungsvermögen von einst 740 Personen (im Jahr 1960) auf 300 Fahrgäste herabgesetzt.

Am 1. Mai 1994 zur Flottenparade ging der erneuerte Dampfer wieder auf der Linie nach Dečín in Fahrt. Deswegen erhielt er auf dem Achterdeck noch einen Kiosk für den Verkauf zollfreier Waren. Am 22. Mai 1998, genau einhundert Jahre nach seiner Indienststellung, fand eine lustige Jubiläums-Sonderfahrt statt.

Foto links: Kapitän Eberhard Preussler begrüßt seine Fahrgäste.

INHALT

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA

- Seite 2**
Von einer alten Dampferdame ...
- Seite 3**
Papierliebe – Nachruf für Christine Perthen
Herr Kreisler
- Seite 4**
Veranstaltungen im März 2005
- Seite 5**
Kosmopoliten
„... und auf dem Gipfel gibt es Blumen“
- Seite 6**
Ist Rückblick Ausblick?
- Seite 7**
De Jauchnpietschr
Veranstaltungen im März
- Seite 8**
Zuschendorf 2005
Impressum

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung des Rotary Clubs Pirna-Sächsische Schweiz.

Mit Flaggenspiel und einer Jubiläums-100 am Bug ums Ruderhaus nahm Dampfer „Pirna“ die Fahrgäste auf. Eine Dixie-Kapelle spielte passende Oltimerweisen. Kapitän Preussler begrüßte die Fahrgäste, der Vorsitzende der Fachgruppe Elbeschiffahrt hielt die Jubiläumsrede und der damalige Pirnaer Oberbürgermeister Hans-Peter Bohrig überreichte einen mit Pirnaer Motiven ziselierten Zinnteller.

Auch in diesem Jahr ist der inzwischen 107-jährige Dampfer nach erfolgter Winterdurchsicht wieder einsatzbereit. Der etwas fremd wirkende Duty-Free-Kiosk wurde wieder entfernt, seit Tschechien der EU angehört.

Zehn Jahre amtiert Eberhard Preussler als Kapitän auf dem Dampfer „Pirna“. Der 58-jährige dient seit 1962 von der Pike auf bei der Dresdner Flotte. Fachkenntnisse und langjährige Erfahrung sind hier nötig, um die alte „Dampferdame“ nicht zu ärgern. Die uralte Dampfmaschine, aber auch die modernen elektronischen Steuerelemente reagieren sehr sensibel. Preussler hält alle Hände auf seine Mannschaft, die aus drei ständigen Leuten, Maschinist, Bootsmann und eben dem Kapitän besteht und manchmal noch durch einen Lehrling verstärkt wird. Und natürlich kennt er seine Stammfahrgäste, jedes Haus, jeden Strauch am Elbufer, aber auch jeden Kühlschrank und fast alle alten Fahrräder, die Umweltsünder in die Elbe geschmissen haben.

Wolfgang Zimmermann
Sämtliche Abbildungen Autor

Papierliebe Für Christine Perthen

„Ein alter Ausziehtisch – Friedhof für Erinnerungen. Die Grabmale: eine Reihe Bücher, meine Schreibmaschine, Notizen, Skizzen, der Silberbecher mit Stiften, verdorrte Alpenveilchen im braunen Apothekerglas, ein paar Photos ... an der Wand dahinter die Taschenuhr meines Urgroßvaters E. S. ... in all meinen Berliner Wohnungen hat er vor oder neben dem Fenster gestanden. Sobald die Wände geweißt waren, Türen und Fenster gestrichen, wurde er aufgestellt, konnte beginnen ...“

Der Tisch ist verwaist, sie wird nicht nach Hause kommen, nichts mehr beginnen.

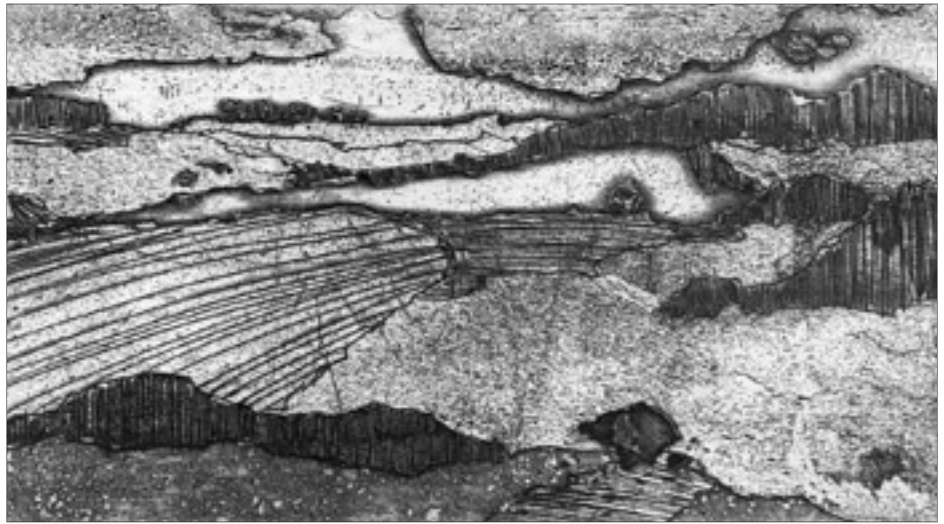
Am 30. Dezember 2004 starb Christine Perthen in Berlin.

Sie wurde 1948 in Pirna geboren, wohnte, wer weiß es noch, in einem Sechsfamilienhaus, auf dessen Eingangsstufe sie oft saß, „und blickte wehmütig und illusionslos auf einen sächsischen Bleichplan.“

Sie las und las, alles, was der väterliche Bücherschrank hergab, was in der Schule gefordert wurde, „und dann irgendwann Brecht. Die Dreigroschenoper, erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral. Das trug ich sehr gut vor, am liebsten mit verdunkelter Erkältungsstimme. Das war so herrlich unpirnaisch, so bürgerschreckend.“

Nach dem Abitur lernte sie Industrienäherin. Von 1967 bis 1972 studierte sie im Fach Modegestaltung an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.

„Als ich nach Berlin kam, wurde ich das Gefühl nicht los, jeder müsste merken, dass ich aus der Kleinstadt komme ... Um den letzten Geruch von Provinzialität mit dem herben Duft des Großstädtischen zu über-



Ohne Titel, Grafik von Christine Perthen, 1987, Ausschnitt

sprühen, las ich sehr schnell Beauvoir, O' Neill, ... und auch Franz Kafka.“

Sie fängt selbst an zu schreiben, hört auf damit, „weil ich das totale Unvermögen spürte, meine Gedanken und Gefühle in Worte zu pressen.“

„Mit dem Zeichenstift bin ich dem Leben am dichtesten auf der Spur.“ Das Malen, Zeichnen und Radieren fasziniert sie. Von 1976 bis 1979 ist sie Meisterschülerin von Werner Klemke an der Akademie der Künste der DDR, erhält 1977 den Lehrauftrag und arbeitet seit 1980 freischaffend. 1992 wieder im Lehramt an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1993 Ernennung zur Professorin. Karrierefrau? Sicher nicht! Sie bekennt in anderer Sprache: „... doch muss sich heute eine Malerin ihr ebenmäßiges Gesicht mit Messern zerschneiden, damit die Narben ihre Bilder rechtfertigen? ... die anderen sollten lernen, die Gesichter zu respektieren,

und nichts ableiten aus ihnen, weder Anspruch noch Versagen.“

Als sensible Künstlerin wird sie Höhen und Tiefen durchschritten, an sich geglaubt und gezweifelt haben. „Wir werden weiter mit der Kunst leben müssen, die mit Mängeln behaftet ist.“

Christine Perthen ist tot. Die Urne wird Anfang März in Pirna beigesetzt.

„Damals, als ich das las ... , fragte ich mich auch, ob Du in meine Geburtsstadt fahren würdest, wenn ich dort begraben läge. Würdest Du aus Deiner Stadt in die meiner Jugend fahren, um die Spur Deiner Geliebten zu finden?“

Wer sich an sie erinnert, wer „Papierliebe“ mag, sollte eine Rose auf ihr Grab legen.

Louise Schumann

Zitate aus „Papierliebe“, VEB Hinstorff Verlag Rostock, 1987

Oldierock 3 Im Hanno Pirna

Mit den Beach Boys den Strand unsicher machen, mit Elvis rocken und roll'n oder mit Nena 99 Luftballons steigen lassen?

Die Pirnaer Schulen, Aktion Zivilcourage & cannabeat machen es möglich: Wir lassen die Musik und das Lebensgefühl der letzten 50 Jahre im Hanno wieder aufleben! Frei nach dem Motto „Let's twist again“ steigt am 18. März die dritte Auflage des OLDIERock.

Wie bei den ersten Ausgaben dieser Oldieparty, bei denen immer über 300 Leute zu den Oldieklassikern abrockten, wieder Schlaghose oder 80er-Leggings hervorkamen, Jogginghose oder Rüschenbluse anziehen, eine Sonnenblume ins Haar und Stirnband oder Stulpen überstreifen. Wer in komplettem Kostüm erscheint, erhält freien Eintritt! Wer ein Foto seiner Eltern aus der Oldiezeit dabei hat und sich genauso

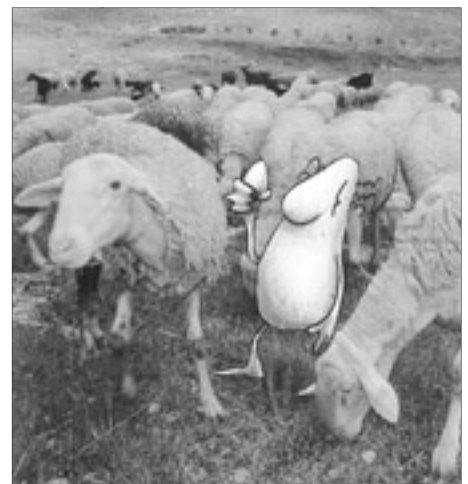


angezogen hat, noch ein Freigetränk dazu. Karten gibt es für 2 Euro im VVK in den Schulen und im „FINEST“ (Lange Str./Badergasse), AK 3 Euro.

Einmal zwei Freikarten können Sie gewinnen. Schreiben Sie einfach bis 16. März eine Mail an imke@erlpeter.net.

Sven Forkert

Weitere Informationen unter:
www.cannabeat.de



Herr Kreisler und das Osterlamm

Osterlamm oder Osterei, wie war das nun mit dem Osterfest?

Veranstaltungen im März 2005

Mi, 02.03.05

10:00 Uhr, LaLecheLiga-Stillgruppe – Thema: „Was tun bei Milchstau und anderen Problemen?“, offener Treff für alle, die Fragen zum Stillen und Muttersein haben oder einfach nur Kontakt suchen, Hebammenpraxis „Pirnaer Tor“, Obere Burgstr. 12

Fr, 04.03.05

20:00 Uhr, Marga Bach – „Frauen, Falten und Faliebtsein“, Solokabarettprogramm, Q24



Sa, 05.03.05

14:00 Uhr, Klavier-Fest für das 2.–4. Unterrichtsjahr, Leitung: Cornelia Lattke, Musikschule „Sächsische Schweiz“
18:00 Uhr, Turmblasen mit dem Posaunenchor, Marienkirche
20:00 Uhr, Die Guitarreros – Die große Spanische Nacht im Q 24

Mi, 09.03.05

18:30 Uhr, Podium junger Talente aller Fachrichtungen in der Musikschule „Sächsische Schweiz“, Leitung: Bernd Flemming

Do, 10.03.2005

10:00 bis 17:00 Uhr, Informationstag für Schüler zur Projektarbeit Pirna in der Mägdleinschule am Kirchplatz 10

Fr, 11.03.05

20:00 Uhr, Ben Waters und Honky Tonk Gurus, Boogie und Rock 'n' Roll, Temperamentvolle Show zwischen Rock-Legenden

und klassischen Adaptionen, Kleinkunstbühne Q24

Sa, 12.03.05

15:00 Uhr, „Wagner-Tenöre des 20. Jahrhunderts“, Vortrag von Dr. Sven Friedrich, Direktor des Richard-Wagner-Museums Bayreuth (mit historischen Tondokumenten), Richard-Wagner-Museum Graupa
18:00 Uhr, Turmblasen mit dem Posaunenchor, Marienkirche
18:30 Uhr, Diavortrag „Naturerlebnis Peru“ in Graupa, Dia-Vortrag über die Natur Südamerikas, Sternwarte Graupa
20:00 Uhr, Bernhard Röhrig „Alles ein Abwasch“ – Ein Mann Programm zum Frauentag, Q24
20:00 Uhr, 3. Pirnaer Tresen, Stadtgebiet Pirna

So, 13.03.05

10:00 Uhr, Tag der offenen Tür 2005 in der Hotelfachschule Pirna, neben kulinarischen Höhepunkten steht die Ausbildung junger Leute im Bereich Gastronomie/ Hotellerie im Vordergrund dieses Tages, für das leibliche Wohl sorgen an diesem Tag die Auszubildenden und Ausbilder im Restaurant Jacobäer, Hotelfachschule Pirna – Restaurant Jacobäer

Mo, 14.03.05

19:30 Uhr, Pirnaer lesen für Pirnaer, Esther Körner, liest aus „Sie nannten mich ‚Es‘“ von Dave Pelzer, Kirchgasse 2

Mi, 16.03.05

19:00 Uhr, Vortrag: „Die Schifftorvorstadt und der Plan 16“ Jana Krupa und Albrecht Sturm, Mägdleinschule am Kirchplatz 10

Fr, 18.03.05

15:00 Uhr, Sandstein-Werkstatt-Tage mit dem Pirnaer Steinmetz Jörg Thomas. Er stellt auch den Sandstein und das Handwerkszeug bereit, Zentrum für Begegnung, Beratung und Bildung, Steinplatz 21
19:00 Uhr, Franz-Carl Diegelmann (Zürich), Kurator der Ausstellung, stellt den Künstler Pol Cassel vor, Stadtmuseum Pirna

Sa, 19.03.05

9.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Frühjahrsputz in der Mägdleinschule
18:00 Uhr, Turmblasen mit dem Posaunenchor, Marienkirche
20:00 Uhr, Pirnaer Kriminacht mit Dorothea Kleine, Stadtbibliothek Pirna
20:00 Uhr, Karl-Heinz Bellmann – Deine Schicksals-Bibliothek in Indien (Filmvortrag), Q24

So, 20.03.05

10:30 Uhr, Medizinische Sonntagsvorlesung: Diagnose: Darmkrebs, Prävention, Diagnostik, Therapie, Heilungschancen, Cafeteria des Klinikums Pirna, Schandauer Straße 12
11:00 Uhr, „Walpurgisnacht“ im Richard-Wagner-Museum Graupa, Midissage zur gleichnamigen Sonderausstellung von Klaus Drechsler, Dresden (zum 65. Geburtstag), Thomas Rosenlöcher liest, Uta Fehlberg, Dresden, improvisiert am Klavier im jazzigen Stil zu den Bildern, Richard-Wagner-Museum
16:00 Uhr, Kurt Enßle: Passionsmusik zur Markuspassion von J.-Sebastian Bach, Solisten, Projektchor Pirna, Collegium instrumentale und Bläser, Leitung: KMD Thomas Meyer, Stadtkirche St. Marien

Mo, 21.03.05

18:00 Uhr, Meilensteine der Kunstgeschichte, „Der weibliche Akt in der europäischen Malerei (15.–20. Jahrhundert)“ mit Klaus Drechsler, Mägdleinschule
19:30 Uhr, „Veränderte gesundheitliche Probleme in Graupa und im Landkreis Sächsische Schweiz seit der Wende“, Sternwarte Graupa

Di, 22.03.05

18:00 Uhr, Frühlingsmusizieren aller Fachrichtungen in der Musikschule „Sächsische Schweiz“, Leitung: Bernd Flemming, Rainer-Fetscher-Gymnasium Pirna

Sa, 26.03.05

10:00 Uhr, Öffentliche Stadtführung, mit Besichtigung von Canalettohaus, Binationalalem Internat und Stadtbibliothek,

Treffpunkt: Canalettohaus
18:00 Uhr, Turmblasen mit dem Posaunenchor, Marienkirche
20:00 Uhr, Horst Schulze „Faust Teil I“, Der beliebte Schauspieler Horst Schulze spricht am Karsonnabend „Faust Teil I“ in einer freien Rezitation, Q24

31.03.2005

15.00 Uhr, Gesprächsnachmittag, Ausstellungsgespräch mit dem Pirnaer Künstler Rudolf Lipowski in der Mägdleinschule

Veranstaltungen im Stadtmuseum Pirna

Sa, 5. März 2005, 17 Uhr 17. Galeriekonzert

Preisträger von „Jugend musiziert“ der „Musikschule Sächsische Schweiz“ gestalten gemeinsam mit Schülern des Herder-Gymnasiums Pirna den Abend. Die Schüler sprechen zu Pol Cassel und seinem Gemälde „Frierende Kinder“. Ihr Vortragshonorar werden sie für die Restaurierung des Nordportales der Marienkirche spenden.

Fr, 18. März 2005, 19 Uhr Vortrag über Pol Cassel

Franz-Carl Diegelmann (Zürich), Kurator der Ausstellung „Pol Cassel. Ein Dresdner Maler der Klassischen Moderne“ spricht über Leben und Werk des Künstlers.

Sa, 2. April 2005, 14.30 Uhr Wanderung

mit dem Sohn des Künstlers, Constantin Cassel, und Gerburg Sturm, Stadtmuseum Pirna, zu den Wehlener Steinbrüchen, dem Sommersitz der Familie Cassel von 1921 bis 1938.

Treffpunkt: Dorf Wehlen, Am Vorwerk/ Abzweig Wilke-Aussicht

Kosmopoliten im Schiller-Gymnasium

“Kos-mo-po’lit, der; -en, -en 1. Weltbürger 2. (biol.) Tier- od. Pflanzenart, die über die ganze Erde verbreitet ist”

So oder ähnlich dürfte wohl die Definition für Kosmopolit in fast jedem Fremdwörterbuch aussehen. Und zutreffend ist sie ja. Zumindest theoretisch. “Kosmo” für Welt, für etwas Allumfassendes. Aber passt “Bürger” in diese Kombination? Ein Bürger zeichnet sich durch die geburtsrechtliche und staatsbürgerrechtliche Zugehörigkeit zu einem Staat aus. So weit, so gut. Doch als Weltenbürger hat man kein eindeutiges Heimatland, kein festes Zuhause, das sagt bereits der Name. Sei es freiwillig oder gezwungenermaßen in Form von Rastlosigkeit oder Flucht. Sei es real oder fiktional als Fern- oder Heimweh. Vielleicht ist Definition Nummer zwei da eher passend, denn Kosmopoliten gibt es überall und sie begeben sich überall hin, wie durch die vorangegangenen Erläuterungen erkennbar ist.

Wie unterschiedlich dieser Begriff ausgelegt werden kann, wird am 18. März um 19.00 Uhr im Friedrich-Schiller-Gymnasium

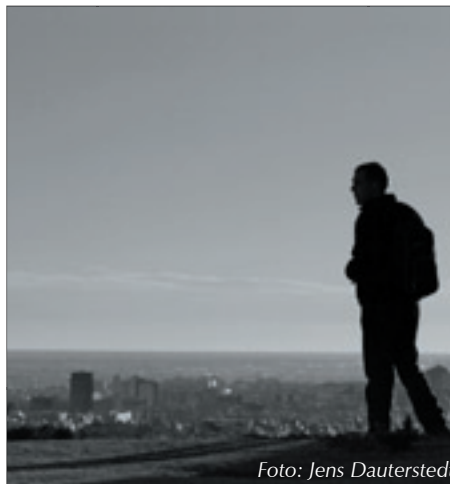


Foto: Jens Dauterstedt

Pirna gezeigt. Dort findet nämlich das alljährliche Galeriekonzert statt, diesmal unter dem Thema “Kosmopolit”. Der Kunstleistungskurs Klasse 12, die Foto-Media- und Kunst-Kurse Klasse 11 und die Klasse 9/2 stellen ihre künstlerisch umgesetzten Gedanken aus. Nicht nur die Kunstwerke, auch das Eröffnungsprogramm wird in andere Kulturen entführen und vielleicht wird der eine oder andere auch den Weltenbummler in sich entdecken.

Eva Hauthal, Kunstleistungskurs 12

„Der Gelbe Stern“ Zu Gast im Landkreis

Vom 07. bis 11. März gastiert die Ausstellung „Der Gelbe Stern – Deutsches Judentum 1900–1945“ in der Goethe-Mittelschule Pirna. Interessierte Schulklassen können die Ausstellung kostenfrei in diesem Zeitraum besuchen.

Die Wanderausstellung wurde für Schulen von der Friedensbibliothek des Antikriegsmuseums Berlin erarbeitet. Fotos und Zeitzeugenberichte zeigen das Leben deutscher Juden zwischen 1900 und 1945 und damit den Gegensatz zwischen „normalem“ Leben und Lebens-Alltag in der Zeit des Nationalsozialismus.

Die Ausstellungstour wird organisiert in Kooperation mit der Goethe-Mittelschule Pirna, dem Alternativen Jugend- und Kulturzentrum Sächsische Schweiz e.V. und der Aktion Zivilcourage.

Interessierte Schulen melden sich bitte bei der Aktion Zivilcourage unter:
Lange Str. 43, 01796 Pirna, Fon: (035 01/ 46 08 80, Fax: (035 01/ 46 08 81 oder post@zivilcourage-pirna.de.

„... und auf dem Gipfel gibt es Blumen“ Seit über 100 Jahren sind Frauen im Elbsandsteingebirge Partner am Kletterseil

Es war ein langer Weg von der Damenklettere unter der Männerdomäne bis zu den Einzelmeisterschaften im Sportklettern. Obwohl bereits vor 100 Jahren davon gesprochen wurde, dass es „... in neuerer Zeit nichts Seltenes mehr ist, wenn auch Bergsteigerinnen den doppelt anzuerkennenden Mut besitzen, sich von verschrobenen mittelalterlichen Vorurteilen frei zu machen und teilnehmen an fröhlicher, wagemutiger Kletterei“. Es war aber auch die Zeit, wo keine weibliche Person in einen Kletterverein aufgenommen wurde oder an einem der Klubabende teilnehmen durfte. Frauen in einer Seilschaft waren deshalb etwas sehr Seltenes an unseren Felsen. Eine Frau, deren Name im Jahre 1905 die Runde machte, war Agnes Zschiesche aus Dresden. Als gute Turnerin besaß sie das Rüstzeug auch für die Aufstiege zu den Gipfeln vom „Falkenstein“, „Vorderer Torstein“, „Gerbingsspitze“ und „Talwächter“.

An ihrer Seite stand das Klubmitglied der „Mönchsteiner 1898“ Pirna, Bergsteiger Alexander Zieger. Dieser Zieger bildete auch gemeinsam mit dem Pirnaer Johannes Klitzsch die Seilschaft, welche Agnes Zschiesche am 18. Juni 1905 auf den Gipfel vom „Bloßstock“ führte. Damit betrat die erste Dame diesen seit dem Jahre 1899 begangenen Turm in den Affensteinen. Die Altvorderen im Elbsandsteingebirge horchten ob dieser Leistung auf,

und es kam zu aufgeregten Diskussionen in zahlreichen Kletterklubs. Das führte dazu, dass der Pirnaer Bergsteiger Robert Pfanntsch aus Protest seinen Klub verlassen hat.

Auf großen Türmen steht eine Pirnaer Frau ihren „Mann“

Der Anteil der Bergsteigerinnen in der Sächsischen Schweiz war aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Mutigsten wagten nun auch den Vorstieg. Als Seilerste führte die Ehefrau vom Manufakturbesitzer Richard Pötzsch aus Pirna, Martha Pötzsch, von 1908 bis 1913 ihre Bergkameraden auf die Gipfel vom „Daxenstein“ im Bielatal, der „Nonne“ bei Weißig und auf den „Talwächter“, „Mönch“ sowie „Vordere Gans“ in Rathen. Obwohl auch Frau Martha Pötzsch die Aufnahme in den Klub „Mönchsteiner 1898“ Pirna verwehrt wurde, erhielt sie für ihre bergsteigerischen Erfolge die silberne Klubnadel verliehen. Wenige Jahre später legte die Zweite Kommunistische Frauenkonferenz den 8. März als internationalen Frauentag fest.

Um den weiblichen Nachwuchs ist uns nicht Bange

Aus heutiger Sicht ist der Bergsport ohne aktive Teilnahme der Mädchen und Frauen nicht möglich. Ob in der Sporthalle an den Kletterwänden, an den Sandsteinfelsen in der



Halt! Fräulein, der Gipfelkuss zum Frauentag ist Bergsteigerpflicht. Repro: Autor

Sächsischen Schweiz oder bei alpinen Hochtouren, Frauen aus unserem Heimatkreis haben über Jahre bleibende Spuren hinterlassen. Stellvertretend sollen genannt werden: die Alpinistin Christel Gladun – sie war über Jahre die beste Kletterin im Sächsischen Sandstein und stand auf den höchsten Gipfeln Osteuropas. Heidi Heinze und Christine Kretzschmar sowie Christine Arnold, deren Namenszüge in zahlreichen Gipfelbüchern zu finden sind, sowie Vera Vogel, die bereits vor fünf Jahren alle Klettergipfel der „Schweiz in der Tasche“ hatte. Langsam machen diese Frauen nun den jüngeren Sportkletterinnen Platz. Heike Arnold oder Ivonne Munde, die in renommierten Kletterfamilien ihr Rüstzeug erhielten, werden dafür sorgen, dass die Liebe in und zu unseren Bergsteigen weiterhin bestehen bleibt.

Heinz Gliniorz

Ist Rückblick Ausblick? Pirnaer Denkmalpraxis im Zwielficht



Gotisches Haus, eins der seltenen Giebelhäuser
Pirnas, 1995



Das Haus vom Schloßberg gesehen,
Zustand von 1993.



Der Fonds „Städtebaulicher Denkmalschutz“ war
ergiebig.

In Pirna läuft die Stadtsanierung, und das ist gut. Entgegen anderslautenden Mitteilungen (Sächsische Zeitung vom 06.08.2004) wird es in der Altstadt weiterhin Richtfeste geben.

Wo Licht ist, ist erfahrungsgemäß auch Schatten. Zum Beispiel hier: Das Quartier „1“ heißt deshalb so, weil schon Anfang der 1990er Jahre Voraussetzungen vorlagen, gerade hier mit der Stadtsanierung zu beginnen. Es kam ganz anders. Der Zustand ist mittlerweile so wie seinerzeit bei der Mädchenschule: ruinös. Notsicherungsmaßnahmen wurden nur im Mindestmaß durchgeführt. Nun endlich soll es „losgehen“ – positiv, doch der ungetrübten Freude stehen einige Erfahrungen im Weg.

Ein Beispiel ist Obere Burgstraße 3, Pirnaern als das Gotische Haus bekannt. Dieses Gebäude, dem 1992 ein Benefizkonzert in der Marienkirche gewidmet war, wurde sieben Jahre später derart rigoros behandelt, dass der hohe geschichtliche Wert verloren ging. Die Krone des Ganzen: Die Schiffkehlbalken landeten auf dem Container.

Zivilcouragiertes Handeln barg wenigstens einen davon. Das Ergebnis einer Holzuntersuchung ergab Tannenholz mit 103 Jahresringen, gepflanzt 1352, gefällt 1454. Das heißt wohl, wir hatten es mit dem zweitältesten Pirnaer Haus zu tun und mit dem einzigen aus dem 15. Jahrhundert überhaupt. Da gleichzeitig interessante Elemente wie Kielbogenfenster, Konsolsteine, eine Wandmalerei u. v. a. m. im Hause vorhanden waren, war der Wert der entsorgten Substanz immens, eine bauhistorische Untersuchung, Dokumentation und Begleitung wären das Mindeste gewesen. Wenn schon mit einem so wertvollem

Baudenkmal so sorglos und mißachtend umgegangen werden konnte – bei hohen Fördersummen – was werden wir einst vom geschichtlichen Aussagewert von sieben Grundstücken im Quartier 1 wissen und als Rest vor Augen haben? Wieviel Zeugnisse der Pirnaer Stadtgeschichte werden unnachvollziehbar verschwinden? Ist Rückblick auf das Gotische Haus Obere Burgstraße 3 Ausblick? Vorläufig wissen wir nur, dass der Zustand schlecht, die Fördermittel bedeutend und Investor und Planer dieselben sind.

Die enormen öffentlichen Mittel, die in die Städtesanierung erfreulicherweise fließen, finden eine wesentliche Rechtfertigung in der Rettung kultureller Werte. Der dafür gebildete Fonds heißt „Städtebaulicher Denkmalschutz“. In Anbetracht dessen gibt es zu denken, dass diejenigen Kräfte, die in Pirna vor und nach der politischen Wende diese Schutzgüter mit historischem Bewusstsein hochhielten, heute so gut wie keinen Einfluß mehr haben, ja in den entscheidenden Fragen ausgegrenzt werden, seien sie in einem Kulturverein wie dem Kuratorium Altstadt Pirna tätig, seien sie im Altstadtsanierungsbeirat tätig gewesen. Damit zeigen sich Schwächen und Rückgang der Demokratie in unserer Stadt.

Der „Sachstandsbericht zum Quartier 1“, den vor einiger Zeit die Stadtverwaltung im öffentlichen Teil einer Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses gab, glänzte mit Winterimpressionen. Eine den Bürger ernstnehmende Information sieht anders aus.

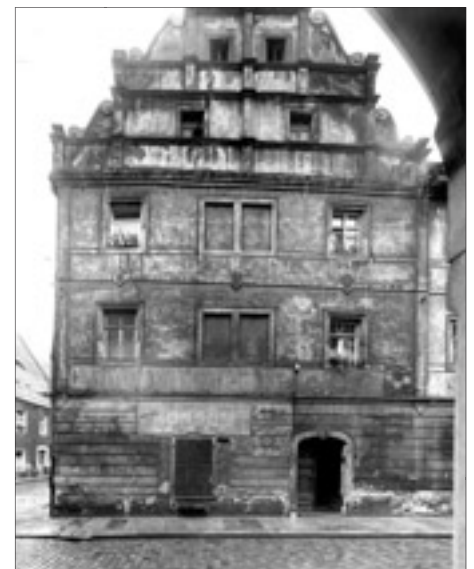
Die demokratischen Kräfte Pirnas sollten sich darüber Gedanken machen. Bei Quartier 1 wird es darum gehen, glaubhaft zu machen, dass wirklich die Erhaltung (und

auch die Popularisierung) historischer Werte stattfindet, nicht aber der Gedanke an eine verdeckte Neubauförderung aufkommt, bei der am Ende die historischen Spuren bis zur Unkenntlichkeit verwischt und ein Übermaß von Beton, Stahl und Glas zu betrachten sind. Denn um das zu sehen, sucht man die Pirnaer Altstadt nicht auf, mit rigorosen Auskernungen machen wir uns selbst und Pirna für alle Zukunft ärmer.

Kuratorium Altstadt Pirna
Vorstand

Bild unten:

Ausblick und Rückblick: Lange Straße 30, Quartier 1.



De Jauchnpietschr Unappetliches im alten Pirna

'S stinkt aus Schleusn und Abordn – Frühling allorordn. Das hammor immor so um Oostorn rumm gesaacht, wenn de Sonne de erschte Wärme in de Stadt nein brachte. Nu hadde das ehmd ooch enne Kehrseite und das war dor Gestank im Hausflur, wenn's nach der Eiskälde im Wintor endlich anfang ooch im Hause e bissl wärmor ze wärn.

Jetze wurd's nuu höchstde Zeid, daß dor Opa de Jauchnpietschr bestelln daat. Am Daach, bevor se anrückn wolldn, must'sch dor Oma helfn, das Geriede vom Jachngruumdeckl wegzeräum. De Grube war nämisch undor dor Hausdreppe und nachm halm Jahr ooch ganz schön voll. Am zeitsch'n Morgn kaam'se dann mit'm Lastaudo angetuckort und fing' glei an lange, dicke und so eischnartsch geripplde Schläuche von dor Waachnseite abzelaadn. Dor Fahrer von dän rief wie so e Rüpl laut in'dn Hausflur nein: „Sinn' de Wassreimor zurechte gestellt, damit's loos gehn' kann?“ Die hadde de Oma natürlich schon fein säuberlich hingestellt, damit de Dreckerei loosgeh'n kann. Das intressierde mich nuu, wie die den Kackbrei aus der aldn Grube rausgriesch'n. Ruck-zuck haddn'se die Sauchschläuche zesamm' gesteckt und de Endn mit so em koom'schn Eism vorriegt. Nu nahm der Mann de voll'n Wassreimor und schüttede denn een' in de Grube und mit em Knüddl fing'r an, drinnerumzerührn. Denn zweet'n Eimr stellt'r an Gruumrand, nimmt das Schlauchende in de Hände, daucht das Ende in' Wassreimr und brüllt laut nach draußn: „Kannst'n Moodor einschaldn!“ Nu zutschtes erschtmää das Wassor aus dem Eimor raus und mit em Schwung ließ or glei



De Jauchnpietschr in Pirna unterwegs um 1960. Foto: Stadtwerke Pirna

dornach das Schlauchende in de Gruube plumsn. Damit'r ni ganz drinne vorschwand, war e Bändl drangebundn und das hielt or feste in dor Hand. E bissl mulmich wars mor dann, wie die lang'n Schlauchstücke anfang ze zuckn als de Jauche durchmachte. Das orinnorte mich an e Reptil, das sich untor Schmerz'n offm Erdboodn rumwäzln dutt. Vielleicht wars ooch das Hardleibsche, was den Jauchnpietschorn zu schaff'n machte. Jednfalls war das Draama zum Glück bald vorbei und die Männor zorleechtn den Schlauch in de Einzelstücke und schafftn wieder alles naus zum Lastwaachn. Die schlenkertrn so mit den Dingern rum, das überall e bissl Jauche in d'n Hausflur klatschte. Dort wo se zesamm' gesteckt warn, is soowisoo enne

Pfütze gebliem. De Oma war nuu schonn fleiß'sch dorbei, mit'm Wischhaadr den ganzn Flur durchzewischn. Wie'sch 'r dann wieder en frischn Eimr mit Wassr hinstellte, fing' se glei wieder an, die alde Geschichte von vor x Jahr'n zu orzähl'n, wie'sch als Zweekjäh'schor um ee Haar in de Jauchngrube geflooch'n wär', weil de Jauchnpietschr vorgess'n hattn, den Deckl wieder droffzelächn. Meinor Muttr soll damals fast das Herze stehn gebliem sein. Na ja, jetze war'sch nu ald genuch zum Selbroffpassn. Als dann dor Hausflur durchgewischt war und 's Jaucheauto übr alle Berge, da sah's direkt wieder ganz passaabl aus im Haus – abr e bissl riechn daat's immr noch lange dornach.

Wolfgang Bieberstein

„Kommt, spielt mit!“ Konzert auf Schloss Weesenstein

Bereits das dritte Mal gestaltet der Verein „banda musicale“ ein Programm zum Zuhören und Mitmachen. Kinder und Jugendliche erarbeiten unter der Anleitung von Dorothea Senf Stücke aus fünf Jahrhunderten in unterschiedlichen Zusammenspielbesetzungen. Dabei sind Blockflöten, Violinen, Violoncello, Kontrabass, Klavier, Gitarren, Oboe, Querflöten und viele Schlaginstrumente zu hören.

Alle Zuhörer dürfen mitmachen, eigene Trommeln o. ä. bitte mitbringen.

Und wieder ist eine Uraufführung des Dresdner Komponisten Roland Buchwald zu erleben: ein Quartett für Blockflöten und Klavier. Außerdem erklingt ein hochinteressantes Werk des tschechischen Komponisten František Domažlický, einem Über-



lebenden des Ghettos Theresienstadt: ein Septett für Blockflöten, Streicher und Klavier.

banda musicale

Sonntag, den 13. März um 16.00 Uhr im Schloss Weesenstein

Eintritt: 5.-/3.-; Telefonische Vorbestellung: unter (035027) 6 26 29

Weitere Informationen unter: www.banda-musicale.de

Uniwerk Veranstaltungen im März

02.03.05, 21:00 Uhr, pro EG
offener Mittwoch

08.03.05, 21:00 Uhr, Jazz 55
Frank Nestler, sax; Rolf Schindler, p;
Thomas Huebel, g; Alexander Fuchs, b;
Thomas Naumann, dr +2 mal special
guest, voc

16.03.05, 21:00 Uhr, pro EG
offener Mittwoch

20.03.05, ab 14:00 Uhr,
Sonntagscafé

30.03.05, 21:00 Uhr, pro EG
offener Mittwoch

Kameliensaison 2005 im Landschloss Zuschendorf

In Zuschendorf warten wir mit einem reichhaltigen Programm zur diesjährigen Kameliensaison auf. Zuerst steht die Eröffnung eines neuen Glashauses an: Ein modernes, computer-gesteuertes Sammlungshaus zur Bewahrung des genetischen Materials von Azaleen und Kamelien. Damit ist es für Besucher zwar nicht zugänglich; wir haben es aber so gebaut, dass die Gäste von einem Vorplatz im Haus einen Blick auf die Pflanzen werfen können. Später – aber das ist noch Zukunftsmusik – wird der Weg durch dieses Glashauses zu einem dahinterliegenden Hortensien- und Kameliengarten führen.

Aber auch in den anderen sechs Schauhäusern wird der Anblick mit zunehmendem Alter der Kamelien immer schöner. Wo hat man das schon, dass die Schönheit mit dem Alter zunimmt? Schon jetzt sei darauf hingewiesen, dass der März mit der Zeit der frühen Blüte, d. h. weniger, besonders schöner Einzelblüten beginnt. Die Hauptblüte ist erst in der zweiten Monatshälfte zu erwarten.

Damit auch die Besucher der ersten zwei März-Wochenenden eine reiche Blüte erleben können, wird in den Festräumen des Schlosses die „2. Deutsche Kameliensblütenschau“ zu erleben sein. In herrlichen Gefäßen aus erlesener Keramik, in Manufakturarbeit oder per Hand hergestellt, werden die schönsten Blüten aus ganz Deutschland ausgestellt.

Nicht nur der Zeitraum der Ausstellung wird gegenüber 2004 verlängert (von drei auf neun Tage), auch die gebotene Schaufläche wird deutlich größer sein. Die Deutsche Kameliengesellschaft wird als Initiator der Schau mit einigen Mitgliedern als Berater und Erklärer vor Ort sein.

Natürlich gibt es auch wieder den Wettbewerb um die schönste Blüte Deutschlands, die vom Publikum gewählt wird und wo auch einige Preise für Besucher wie auch den Einsender der Blüte zu gewinnen sind. Im letzten Jahr

wurde die alte französische Sorte „Ville de Nantes“ aus dem Jahr 1897 zur schönsten Blüte gewählt.

Während auf festlichen Tafeln die echten Blüten um die Gunst der Besucher wetteifern, werden die Wände von Kameliensbildern geschmückt sein: Die Künstler Gudrun Gaube, Monika Zeinar und Horst Bretschneider zeigen ihre Ansichten zur Kamelie. Alle drei Künstler vereint das Interesse an Blumen und deren Darstellung. So können sie sich im Gespräch über und in der Auseinandersetzung mit der Pflanze stark spezialisieren und unterschiedliche Aspekte akzentuiert bildlich umsetzen. Die Themen Blumen bzw. Ostasien füllen einen großen Teil ihrer beruflichen Tätigkeit in der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen aus.

Verweilen wir noch bei den Künsten und wenden uns der Musik zu. Die unter Leitung des Dirigenten und Geigers Andreas Grohmann aufgebaute Konzertreihe geht mit dem „Kamelienskonzert“ am 2. April in ihr drittes Jahr und erfreut sich großer Beliebtheit. Das Können der Musiker und die Akustik unseres Festsaales lassen einen besonderen Genuss erwarten.

Zum Schluss noch ein Hinweis auf die alte sächsische „Kameliendame“ im Schlosspark Pillnitz. Sie wird 2005 Gesellschaft bekommen, denn die Pillnitzer Gärtner planen mit den Liebhabern von der Deutschen Kameliengesellschaft eine Sonderausstellung vom 19. bis 28. März in den Räumen des Schlosses links und rechts der Kuppelhalle.

Matthias Riedel

*Wir öffnen pünktlich zur Kameliensblüte ab 1. März 2005 wieder unsere Tore:
Mo 10–16 Uhr (nur zur Kameliensblüte)
Di–Fr 10–18 Uhr, Sa, So 10–17 Uhr
Letzter Einlass: 30 Minuten vor Schließzeit*

Kamelien-Termine in Zuschendorf



1. März bis 17. April 2005

Die Sächsische Seidelsche Kameliensammlung präsentiert in sieben Glashäusern auf 1500 qm Fläche.

1. März bis 1. Mai 2005

„Drei Ansichten zur Kamelie“ – Meißner Künstler stellen in einer Galerieausstellung im Schloss ihre Kameliensbilder vor.

5. März bis 13. März 2005

2. Deutsche Kameliensblütenschau: Die schönsten Blüten aus ganz Deutschland werden in den festlichen Räumen des Schlosses präsentiert.

2. April 2005, 17 Uhr

Kamelienskonzert im Festsaal unter Leitung von Andreas Grohmann.

Die einst vom Schlossherrn Hans II. von Carlowitz erbaute und durch eine überdachte Brücke mit dem Schloss verbundene Kirche prägt und verschönt unser Zuschendorfer Anwesen.

6. März, 11 Uhr, Gottesdienst zur Eröffnung der Kameliensblüte

13./20. März 12 Uhr,
Musikalische Andacht

28. März 11 Uhr, Gottesdienst zum Ostermontag;

Nach den Veranstaltungen ist die Kirche zur Besichtigung geöffnet.

Anzeigen

Kopielot

kopieren und gestalten
tel.: (0 35 01) 52 99 00

KREATIVE WERBUNG

Fahrzeugbeschriftung
Aufkleber
Werbeschilder u. -Planken
Digitaldrucke
wetter-, UV- u. waschstraßenfest
T-Shirt-Druck

Erfrischend kreativ!

01796 Pirna • Gartenstrasse 30
Fon: 03501/46 56 -56 • Fax: -57
www.varia24.de

● Gestaltung für Druck und Internet
● Internetseiten mit CMS (Pflegen Sie Ihre Webseite selbst)
● Individuelle Programmierung

www.4koepfe.de

4köpfe • Schloßstraße 4 • 01796 Pirna • Tel. 03501 468268

IMPRESSUM

Redaktion und Anzeigenannahme

Erlpeter – Kulturbblatt für Pirna
Imke Günther
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
Tel. (0 35 01) 52 99 00
Fax (0 35 01) 52 99 11
E-Mail: imke@erlpeter.net
Web: <http://www.erlpeter.net>

Layout und Satz

Imke Günther, Anke Albrecht
und 4köpfe
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
<http://www.4koepfe.de>

Druck

Kopielot
Schloßstraße 4, 01796 Pirna

Kleingedrucktes

Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für den Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen und Artikeln. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.